

MESSEN

Lichtreflexe im Blätterwald

Der Pariser Salon du Dessin lässt Zeichnungen strahlen

Kenner edler Blätter pilgern im Frühjahr verlässlich nach Paris: zum Salon du Dessin als der unangefochtenen ersten Adresse für Papierkunst. Im 29. Jahr ihres Bestehens gönnt sich die Messe mit Gärten und Landschaften ein attraktives Thema – und verzeichnet mit Ary Jan, Boulakia, Taménaga und Romano Fine Art zudem vier wichtige Neuzugänge. Unter den 39 Ausstellern findet sich auch die Pariser Galerie Terrades, die mit Gustave Doré einen zeichnenden Wanderer ins Zentrum ihrer Schau stellt. Ob Alpen, Schottlands Hügel oder bretonische Küste – der Illustrator von Buchklassikern hielt stets seine Aquarellfarben bereit, um auf Bildern wie »Untergehende Sonne im Hochgebirge« von 1870 das Motiv farbintensiv zu gestalten.

Ein begeisterter Reisender war auch der Berliner Walter Leistikow, auf den die Hamburger Galerie Dr. Moeller & Cie. ihre Scheinwerfer richtet. Den avantgardistischen Künstler verschlug es immer wieder in nördliche Gefilde. »Im Wald«, ein von naturalistischer Lyrik beeinflusstes Aquarell (48 000 Euro), entstand jedoch 1893 in Paris. William Degouve de Nuncques zog es zur selben Zeit in die Lagunenstadt. Am Stand der Brüsseler Galerie Lancz stößt man auf das 195 000 Euro teure Pastell »Canaletto Venedig« mit atmosphärischen Lichtreflexen.

Der Architekt Le Corbusier war mehrfach mit Projekten befasst, die Grün in die Stadt bringen sollten. Die Pariser Galerie Brame & Lorenceau belegt seine Ausflüge ins Zeichenfach mit einem Blatt von 1937. Von anderem Charme sind zwei Aquarelle von Jacques le Moyne de Morgues am Stand der Londoner Galerie Stephen Ongpin Fine Art. Sie zeigen eine Artischocke und eine rosa Nelke. Der berühmte Kartograf und Illustrator, der 1562 Jean Ribaults zweite Expedition in die Neue Welt begleitete, ist bekannt für seine detailreiche Darstellung von Flora und Fauna und die kenntnisreiche Beschreibung der amerikanischen Ureinwohner. Als noch älter erweist sich eine bisher unbekannte Zeichnung von Il Pordenone (Galerie de Bayser), die nicht dem aktuellen Motto Natur folgt. Auf der Vorder- und Rückseite der Studie begegnet man Figuren, die für das

Fresko »Urteil des Pilatus« bestimmt waren. Es wurde um 1520 für den Dom in Cremona gemalt. Bisher sind nur zehn vorbereitende Zeichnungen bekannt, von denen die meisten Institutionen wie dem Louvre oder der Wiener Albertina gehören.

Aus derselben Epoche stammen die Zeichnungen des 1565 in Antwerpen geborenen Jacques de Gheyn (Haboldt & Co). Der Künstler fertigte in militärischem Auftrag für ein Handbuch Soldatenporträts. Das 1607 veröffentlichte Werk enthielt 117 Gravurtafeln. Mehr als die Hälfte sind erhalten,

viele befinden sich im Rijksmuseum in Amsterdam und im National Maritime Museum von London.

Auch Onno van Seggelen aus Rotterdam hat Soldatenzeichnungen aus dem 17. Jahrhundert dabei. Sie stammen vom Straßburger Friedrich Brentel (25 000 Euro). Weniger martialisch gibt sich Élisabeth Louise Vigée Le Brun mit einem frühklassizistischen Porträt (Galerie Eric Coatalem). Die erfolgreichste Malerin des 18. Jahrhunderts lernte bei ihrem Vater und stieg zur offiziellen Malerin von Marie-Antoinette auf. Nach den revolutionären Unruhen kehrte sie 1802 nach Paris zurück. In dieser späten Werkphase, als sie bereits als Überlebende einer untergegangenen Epoche galt, widmete sich die einst begehrte Porträtistin vermehrt der Landschaftsmalerei. — ALEXANDRA WACH

Salon du Dessin, Palais Brongniart, Paris, 25. bis 30. März, salondudessin.com



Der Kunsthändler Onno van Seggelen bietet
das Blatt eines göttlichen Tetragramms (1648)
von Abraham Bloemaert für 35000 Euro an